Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 29. Mittwoch den 4. Februar. 1835.

Bekanntmachung.

Es wird dem hiesigen gewerbetreibenden Publico hiermit in Erinnerung gebracht, daß alle Zahlungen von Gewerbe-Steuer, etwanigen Strafen und Kosten in Gewerbe-Steuer-Contraventions-Sachen, so wie alle Zahlungen von Bank Gerechtigkeits-Ablösungs-Beiträgen, nicht in dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau, sondern einzig und allein an die Gewerbe-Steuer-Kasse in der ehemaligen kleinen Waage zu leisten sind. Jeder gegen diese Vorschrift Handelnde hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die ordnungswidrig geleisteten Zahlungen als nicht geschehen betrachtet und alsdann von ihm nochmals eingezogen werden müssen.

Breslau, den 19. Januar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 2. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von Altenburg hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des VIIten Armee-Corps, Freiherr von Müffling, von Münster.

Der Herzog von Anhalt-Bernburg hat die aus dem Gewinn des dasigen Bergbaues nach dem Preuß. Münzfuße vor kurzem neu geschlagenen Thaler in der Königlichen Hauptmünze zu Berlin prägen lassen; dieselbe liefert von neuem den Beweis, wie man in dieser Münz-Anstalt bemüht ist, die Münzfabrikation nach allen Seiten hin aufs möglichste zu vervollkommnen. Diesen Bemühungen, welche vorzugsweise durch den geistvollen, thätigen Direktor des genannten Instituts, den Königl. General-Münz-Direktor Herrn Goedeking, angeregt und befördert worden, ist denn auch der gute Ruf ganz besonders zuzuschreiben, in welchem mit Recht das Preußische Geld gegenwärtig überall steht. Bei dieser Gelegenheit wird noch an einen, das Münzwesen betreffenden Aufsatz in der Preuß. Staatszeitung vom Jahre 1832 erinnert, in welchem es als ein wesentlicher Vortheil der zu gemeinschaftlichem Münzsystem sich vereinigenden deutschen Staaten geschildert wurde, wenn das vollhaltige Geld nur in einer Münzstätte gefertigt würde. Die Herzogl. Anhaltsche Regierung hat durch oben erwähnte neue Thaler ein Beispiel solcher Ausmünzung in einer fremden größern Münzstätte gegeben; vielleicht folgen demselben andere Regierungen und tragen so allmälig zum Gelingen eines gemeinschaftlichen deutschen Münzsystems bei!

Die Gesetz-Sammlungs-Interessenten werden benachrichtigt, daß von dem großen Sach-Register, welches den Zeitraum von 1806 bis 1830 einschließlich umfaßt, noch immer Exemplare vorräthig sind, und nach einer neuern Bestimmung das aus 43 Bogen bestehende Exemplar auf Druckpapier zu 15 Sgr. aller Orten in der Monarchie besorgt werden muß. Berlin, den 29. Januar 1835. — Debits-Komtoir der Gesetz-Sammlung.

Deutschland.

München, 22. Dezember. Am 17. d. kam eine Deputation der Stadt Reichenhall hier an, um den Dank jener unglücklichen Stadt für die von II. KK. MM. und dem ganzen Königl. Hause, dem hochlöbl. Magistrate und dem hochherzigen Einwohnern Münchens ꝛc. geleistete große Unterstützung darzubringen. — Die Nachricht, daß im ganzen Königreiche Benediktiner-Klöster errichtet würden, aus denen die Lehrer der lateinischen Schulen und Gymnasien genommen werden sollen, hat sich nun im Allgemeinen als richtig bestätigt. — In der Nacht vom 29sten auf den 30. Dezbr. hörte man im Dorfe Witschau im Baierschen Landgerichte Bohenstraus von Abends 7 bis 10 Uhr aus der Ferne ängstliches Rufen und Wimmern. Aber es sei „wildes Geschrei" der Spuckgeister, meinten die Leute, schlugen ein Kreuz und machten die Fenster noch fester zu. Am andern Tage aber fand man auf dem Felde in einem Schneehaufen einen Leichnam; es war

ein 72jähriger Bauer aus einem benachbarten Dorfe, der im Nebel vom Weg abgekommen und im Schnee jämmerlich umgekommen war. Keine Verletzung an seinem Körper war sichtbar. — Am 20sten Dezbr. gingen von den Griechischen Truppen eine Fuhrwesens-Abtheilung und eine Abtheilung Ergänzungs-Mannschaft von hier nach Triest ab. In Griechenland, wo mehre Städte im Entstehen sind, wird nach allen Nachrichten der Mangel an Handwerkern immer fühlbarer. — Da ein in diese militärisch geformten und in Griechenland selbst von dem gewöhnlichen Dienste zu befreienden Arbeits-Compagnien eingereihter Handwerker außer Montur und Verpflegung täglich 48 Kr. bekommt und zudem, nach Ablauf der vierjährigen Dienstzeit Aussicht auf Ansäßigmachung hat, so ist der geringe Erfolg, den die Werbung seit ihrer Wieder-Aufnahme hat, bei den Erschwerungen der Ansäßigmachung junger Leute um so auffallender. Eben so verlautet von Auswanderungen ganzer Familien nichts mehr. — Durch übertriebene Schadenschätzungen und mehre andere Umstände hat sich die Masse der angemeldeten Hagelbeschädigungen auf eine, mit den verfügbaren Mitteln des Hagelversicherungs-Vereins für den Isarkreis im größten Mißverhältnisse stehende Summe gesteigert. — Der bekannte Journalist Dr. Eisenmann aus Würzburg, welcher sich seit 1832 in hiesiger Frohnfeste befindet, hat während seines Gefängniß-Lebens mehre medizinische Werke von größerem Umfange geschrieben, die in der medizinischen Welt vollkommene Anerkennung finden sollen. — Im vorigen Jahre wurde zu Cusel (Rheinbaiern) der protestantische Pfarrer, Hr. Belzer, um 2800 Fl. bestohlen. Da derselbe in seiner Altersschwäche und Unvorsichtigkeit einen Verdacht gegen seinen Herrn Vicar, einen Ehrenmann, geäußert hatte, so war es letzterer seiner Stellung schuldig, vor dem Tribunale seinen unbescholtenen Ruf sichern zu lassen. Vor einigen Monaten starb Hr. Pfarrer B. und hinterließ, wie als sicher verlautet, im nämlichen Koffer, aus dem obige Summe entwendet wurde, abermals 3300 Fl. nebst vielem Silbergeschirre. Unmittelbar nach seinem Ableben ward der Diebstahl wiederholt, Gold und Silber sammt dem Koffer auf und davon geschleppt. Man hofft dem Thäter auf die Spur zu kommen. Auch soll eine Dienstmagd unter einem Maulwurfshaufen einige hundert Gulden Geld, nebst einem silbernen Teller aufgefunden haben. — Dem Geheimen Rath von Utzschneider, welchem München und das ganze Vaterland so manches verdienstvolle Institut zu verdanken hat, haben sich mehre sehr reiche Privaten angeschlossen; sie wollen mit vereinten Kräften wirken, damit die **Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers** in Baiern endlich emporblühen könne.

München, 25. Januar. Nachdem die Anmeldungen zur Theilnahme an der zu errichtenden Hypotheken- u. Wechselbank bereits eine angemessene Summe erreicht, so hat der König genehmigt, daß die weitern Anmeldungen vor der Hand, und bis zur erfolgten Feststellung der Statuten sistirt, und aus den vorhandenen Subskribenten sogleich ein Ausschuß zum Entwurf der Statuten einberufen werde.

Würzburg, 25. Januar. Die hiesige Zeitung widerspricht den Angaben, daß das Universitätswesen in Baiern reformirt werden solle. „Wenn wir auf die Details übergehen, so können wir behaupten, daß unser Monarch, der selbst auf einer hohen Stufe wissenschaftlicher Bildung steht, keineswegs solche Institutionen sanktioniren wird, die eines Theils das freie Streben des Jünglings auf seiner wissenschaftlichen Bahn in so pedantische Fesseln schlagen müssen, die ferner der Genialität der Professoren durch ein streng angewiesenes Handbuch so enge Schranken setzen, und die Lehrenden und Lernenden beeinträchtigen würden. Was die Schärfung der Duellmandate betrifft, diene zur einfachen Widerlegung, daß seit Jahren bei uns kein Duell zur Anzeige kam.“

Dresden, 27. Januar. Aus den Verhandlungen zwischen dem hiesigen Stadtrathe und der Armenversorgungs-Behörde ergiebt sich, daß bei dem Dresdner Armenwesen ein bedeutendes Defizit, von ungefähr 15 bis 16,000 Thlr. jährlich, entstehen werde. In Folge dessen beantragte die Armenversorgungs-Behörde bei der K. Landesdirektion: den Bedarf für das Armenwesen, statt der seitherigen Einsammlung freiwilliger Beiträge, durch die städtischen Behörden mit andern Communal-Bedürfnissen einbringen zu lassen. Der kommunalische Aufwand ist für dies Jahr auf 50,500 Thaler gestellt; die Kön. Landes-Direktion verordnete daher in diesem Jahre noch einmal die Freiwilligkeit für die Armen in Anspruch zu nehmen.

Weimar, 17. Jan. Der Erb-Großherzog wird, wie man hört, spätestens im Mai oder Juni d. J. wieder aus Italien zurückkehren.

Kassel, 24. Januar. Ueber die Gemeindebeamten, deren Wahl und Dienstzeit wird es, dem Anschein nach, zwischen Staatsregierung und Ständen zu einem ernsten Kampfe kommen. Jene will durchaus, was die Beendigung der Gemeindewahlen und deren beziehungsweise Bestätigung anbelangt, auf eine Fristbestimmung sich nicht einlassen. Sie sagt: man könne den Gemeinden vertrauen, daß sie ihrerseits die Organisation ihrer neuen Gemeinde-Verwaltung selbst beschleunigen werden. Gleichwohl können sich Schwierigkeiten einfinden, die nicht gestatten, bis zum anberaumten Termin (1sten Juli d. J.) damit durchaus zu Ende zu kommen. Die Stände fügen nun hinzu: Wäre dann der Landtag nicht mehr gesammelt, so fehlte es den, solcher Art zurückgebliebenen Gemeinden an einer gesetzlichen Autorisation zur Fortsetzung, d. i. zur Vollendung jener Organisation. Daher wollen sie durchaus eine Fristbestimmung. Der berühmte Rechtsgelehrte Dr. W. H. Puchta zu München hat den Ruf nach Marburg angenommen. — Die hiesige Zeitung enthält eine vom Staatsminister Fr. von Trott und mehren andern Staats-Beamten unterzeichnete Aufforderung zur Errichtung eines Kurhessischen Kunstvereins.

Kassel, 27. Jan. Sitzung vom 24. Jan. Es wurde der Bericht, die Erklärung der Staatsregierung hinsichtlich des Gesetzes, betreffend die fernere Wirksamkeit der Gemeindebeamten, diskutirt, und beschlossen, auf dem bis zum ersten Juli dieses Jahres bestimmten Endtermin, jedoch unter Annahme eines von Herrn v. Baumbach 4. vorgeschlagenen Amendements zu beharren, wonach, wenn dieser Termin in einzelnen Fällen nicht ausreicht, das Ministerium des Innern mit Zustimmung des permanenten Ausschusses ermächtigt sein soll, denselben für einzelne Fälle zu erstrecken. §. 3. ward gestrichen, im Uebrigen und namentlich in Bezug auf §. 2. aber beschlossen, auf den gefaßten Beschlüssen zu beharren. Der Minister des Innern erklärte wiederholt, daß das Gesetz in dieser Gestalt die Sanktion nicht erhalten werde.

Darmstadt, 24. Januar. Der in Mainz zum Abgeordneten gewählte Kaufmann Nack soll den Wunsch ausgesprochen haben, baldmöglichst von der Kammer entlassen zu

werden. — Die Lese-Gesellschaft in Gießen ist, wie man hört, auf den Antrag mehrer Bürger, von der Regierung aufgelößt worden. — Der bisher so auffallend gelinde Winter scheint ähnliche Erscheinungen zu bieten, wie der vorjährige an Naturmerkwürdigkeiten so reiche. Man bringt uns heute einen blühenden Kirschbaumzweig aus einem Garten vor dem hiesigen Mainthore. Der Baum steht, jedoch nur auf der einen, nach Süden gewandten Seite in voller Blüthe.

Hannover, 27. Jan. Das Kabinets-Ministerium hat den Ständen vermittelst Schreibens den Bundesbeschluß über die Errichtung des Schiedsgerichts mit folgender Bemerkung mitgetheilt: „Es wird den löblichen Ständen nicht entgehen, daß bei Erlassung des fraglichen Bundesgesetzes der bei dieser Gelegenheit in der Präsidial-Proposition ausdrücklich zu erkennen gegebene Zweck obgewaltet habe, das in der Bundesverfassung liegende Band der National-Einheit Deutschlands fester zu knüpfen, und das Vertrauen zwischen Regierung und Landständen durch dieses neue Schutzmittel der bestehenden Rechtsverhältnisse dauernd zu befestigen.“

Rußland.

Petersburg, 24. Januar. Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Kaiserl. Anordnung in Bezug auf eine neue Organisation der Hospitäler in den Gouvernements, welche, wie es im Eingange heißt, der Erwartung des Kaisers Majestät, als derselbe sie kürzlich besichtigt, nichts weniger als entsprochen hätten. Der neuen Organisation zufolge werden jene Kranken-Anstalten jetzt in zwei Klassen, in Central-Hospitäler und in bloße Lazarethe, zerfallen.

Großbritannien.

London, 24. Januar. Die Lokale der beiden Parlamentshäuser sind beinahe ganz in Stand gesetzt. Die Zimmerleute waren vorgestern mit Aufstellung der Bänke und der Estrade für den Thron im Oberhause und des Sitzes des Sprechers im Unterhause beschäftiget.

An der gestrigen Börse ging ziemlich stark das Gerücht, daß durch Vermittelung derjenigen Europäischen Mächte, welche dabei am nächsten betheiligt sind, ein Versuch gemacht werden würde, dem Kriege im Norden Spaniens ein Ende zu machen. Die zu beseitigenden Schwierigkeiten bestehen 1) darin, Don Carlos solche Bedingungen vorzuschlagen, welche ihn bewegen, den Kampf aufzugeben, und 2) den Einwohnern den Geschmack an einem Raubkriege, der so sehr mit ihrem Charakter übereinstimmt, zu benehmen.

Man spricht hier von günstigen finanziellen Unterhandlungen zwischen Brasilien und Portugal; zu welchem Zwecke bereits eine Deputation von Seiten Brasiliens auf der Reise nach Lissabon begriffen sein soll.

Als der Herzog von Leuchtenberg, der sich vorgestern in Falmouth eingeschifft hat, von dem Herzoge von Wellington Abschied nahm, übergab ihm dieser einen prachtvollen Säbel von Englischer Arbeit, als Zeichen seiner Achtung. Der Empfänger erkannte in seinem Danke, wie der Morning-Herald erzählt, das Schmeichelhafte an, welches darin liege, daß der größte Krieger seines Zeitalters und der Nebenbuhler seines Großvaters ihm einen solchen Beweis seiner Achtung gebe. —

Die Morning-Post sagt, durch die heutige Abreise des Barons van Zuylen von Nyeveldt bestätige sich, daß der Anwesenheit des ehemaligen Niederländischen Gesandten bei der Konferenz in London keine diplomatische Zwecke, am wenigsten eine Wiederanknüpfung der Londoner Konferenz-Verhandlungen zu Grunde gelegen.

Die Times giebt als wünschenswerthe Kirchenreform an, daß das jetzige Einkommen der Kirche zur weiteren Verbreitung des Religions-Unterrichts besser vertheilt werde. Daher möchten die Einkünfte jedes Bischofs auf 5000 Pf. St. beschränkt, vom Reste die niederen Stellen besser ausgestattet und allzugroße bischöfliche Sprengel getheilt werden.

Die Times wiederholt, wie unangenehm es der Regierung sein würde, Gen. Sebastiani als französ. Gesandten bei sich akkreditirt zu sehen, da er feindlich den Engländern, unangenehm im diplomat. Verkehre, obenein durch zweimaligen Schlaganfall geistig geschwächt sei.

Ein englischer Silberhändler hatte kürzlich von einem höchst achtungswerthen Hause in Kalkutta eine Quantität Sycee-Silber gekauft, das, mit dem echten Chinesischen Stempel dem Pferdehuf, versehen, aus China eingeführt wurde. Es war aber nur eine schlechte Komposition, platirt mit Quecksilber und Silber, es ist nach Kanton zurückgesandt, mit der Aufforderung an den dortigen Vize-König, eine Untersuchung des Betruges zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, 24. Januar. Das Ministerium des Innern hat in die westlichen Departements mehre Agenten abgeschickt, die mit einem Berichte darüber beauftragt sind, welche Truppencorps ohne die öffentliche Sicherheit zu benachtheiligen, aus diesen Departementen entfernt werden können.

Das Journal de Paris erklärt die Anzeige mehrer Journale, daß am 21. Januar die Gerichtshöfe und Tribunale von Paris ihre Arbeiten suspendirt hätten, für ungegründet.

In dem neuen Anlehen von 400 Mill. Realen wurden heute einige Geschäfte zu $60\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ gemacht; es hält sich auf unserem Platze immer unter dem Londoner Course, denn in London wurde es vorgestern zu $60\frac{3}{4}$ à 61 cotirt.

Das neue Wechsel-Stempel-Gesetz ist mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Nach diesem Gesetze soll außer andern nachtheiligen Folgen eine Strafe von 12 Procent für ungestempelte Papiere eintreten. Dies gilt für alle aus Frankreich gezogenen kaufmännischen Papiere.

Der Präsident und die Sekretäre der Pairs-Kammer hatten vorgestern Abend die Ehre, dem Könige den Gesetz-Entwurf über den Bau eines Gerichts-Saales für den Pairshof vorzulegen.

Man schreibt aus Abbeville unterm 22. d. M.: „Der Somme-Kanal, der bereits vor länger als einem Jahrhundert angefangen wurde, ist nunmehr beendigt. Die Kosten desselben belaufen sich auf nahe an 30 Millionen Fr. Am 17ten d. M. ist ein Fahrzeug von 110 Tonnen, direkt aus Cette kommend, hier in Abbeville angelangt. Es ist dies seit 2 Jahrhunderten das erste Schiff, das aus dem Mittelländischen Meere in unseren Hafen eintrifft. In Marseille werden gegenwärtig ähnliche Ladungen vorgenommen. Die hiesige Gesellschaft zur Nacheiferung hat eine silberne und eine bronzene Medaille für diejenigen beiden inländischen oder fremden Schiffe von resp. 200 und 150 Tonnen ausgesetzt, die, aus dem Mittelmeere kommend, zum ersten Male auf dem neuen Kanale in Abbeville anlangen.

In einem hiesigen Blatte liest man folgende Anekdote des Fürsten von Talleyrand: Ein gewisser Vicomte V....., der,

wie der Fürst, in einigen Häusern Zutritt hatte, wo hoch gespielt wurde, stand in dem Rufe, daß er nicht übel bewandert in der Kunst dessen sei, was die Franzosen „corriger la fortune" nennen. Eines Tages wurde er ertappt, hinaus gewiesen, und ihm gedroht, daß, wenn er wiederkehre, man ihn zum Fenster hinauswerfen würde. Am folgenden Tage besuchte der Vicomte Herrn von Talleyrand, dem er unter Betheuerung seiner Unschuld sein Mißgeschick klagte und ihn um Rath bat. „Nun so rathe ich Ihnen, künftig nur noch in Parterre-Wohnungen zu spielen." (Das ist eine alte Geschichte!)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 23. Januar. (Nachtrag.) An der Tagesordnung ist die Diskussion eines Vorschlags in Betreff einiger Veränderungen im Handelskoder. Der Gegenstand hat allgemeines Interesse. Die Proposition wird verworfen. Die Deputirten zeigen sich sehr mißvergnügt, denn schon zuvor war das Gesetz über die Urbarmachung der Wälder, welches eine dreitägige Diskussion in Anspruch genommen hatte, ebenfalls verworfen worden. „Das ist nun schon die zweite Täuschung heut", ruft ein Deputirter, und Herr Lefebre geht in seinem Zorn so weit, auf das Pult zu schlagen, und sich höchst ungebehrdig zu zeigen. — Der Groß-Siegelbewahrer legt hierauf der Kammer einen Entwurf über einige Modifikationen in der Organisation der Gerichte vor. Nach derselben sollen künftig die Tribunale erster Instanz alle Sachen unter 2000 Fr. ohne weitern Appell entscheiden. In den Haupt-Gerichtsorten wird die Zahl der Tribunals-Räthe von 9 auf 7, in den Arrondissements-Hauptstädten die Zahl der ordentlichen Richter von 4 auf 3 reduzirt werden. Einige Ausnahmen sind jedoch gestattet. Auf diese Weise wird man 53,000 Fr. jährlich ersparen.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 24sten. Ein schon in der gestrigen Sitzung diskutirter Gesetzentwurf über das Wechselmandat wird mit 201 Stimmen gegen 93 verworfen.

Paris, 25. Jan. Der Pairshof hat in seiner gestrigen Sitzung 10 Inkulpaten in Anklage-Zustand versetzt und 5 von der Anklage freigesprochen.

Gestern Abend ertheilte der König dem Gouverneur der Bank, Grafen von Argout, eine Privat-Audienz.

Das Journal de Paris giebt den Text der am 27. Septbr. 1816 zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossenen Convention, die bisher noch nicht publizirt worden war; sie lautet im Wesentlichen: Art. 2. und 3. Seine Allerchristlichste Majestät verpflichtet sich, bei der Liquidation der wechselseitigen Foderungen Frankreichs und des Gr. H. Warschau diejenigen Summen zuzulassen, die in Folge der am 10. Mai 1808 zu Bayonne unterzeichneten Convention von dem Schatze des Herzogthums Warschau an den Französischen Schatz gezahlt worden sind; doch ohne Zinsen. Art. 4. Die Schuld, die sich aus der gedachten Liquidation ergeben möchte, soll in der durch den § 3. des Art. 19 der Convention vom 20. Novbr. v. J. festgesetzten Weise abgetragen werden. Art. 6. Die gegenwärtige Convention, die an die Stelle des Separat-Artikels zum Traktate vom 20. Nov. v. J. tritt, soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen in Paris innerhalb zweier Monate oder noch früher ausgewechselt werden. Paris, 27sten Septbr. 1816. (gez. Richelieu. Pozzo di Borgo. Gr. Potocki."

Die Oppositions-Blätter machen darauf aufmerksam, daß sich aus der Mittheilung dieser Convention noch keineswegs ergebe, daß derselbe wirklich ratifizirt, und daß die Ratifikations-Urkunden ausgewechselt worden seien. Jedenfalls, meint der Cour. franc., sei es auffallend, daß, insofern die Ratifikation stattgefunden habe, jener Convention von 1816 in der Achener von 1818 mit keiner Sylbe Erwähnung geschehe.

Der Deputirte Herr Isambert hat wegen der Russischen Liquidation auf den 26sten Interpellationen an Hrn. v. Rigny angekündigt; das Journal de Paris tadelt diese Unterbrechung einer schwebenden Unterhandlung, deren Resultat doch vor die Kammer zur Genehmigung gelangen müßte, wenn Geld zu zahlen wäre. Im Ministerium erzeugt dieser Umstand Unruhe.

Es heißt nun, daß Herr v. St. Aulaire als Botschafter nach London gehen solle, nicht Sebastiani. Eben so wenig wünscht die Französische Regierung den Lord Cowley bei sich akkredirt zu sehen. — Die Gesundheit des Fürsten Talleyrand ist nicht Besorgniß erregend; kränklich war er seit Jahren.

Paris, 26. Jan. Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer, zu welcher sich ein ungemein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte, war den am vorigen Donnerstag von Herrn Isambert angekündigten Interpellationen in Bezug auf das im Werke begriffene Liquidations-Geschäft zwischen Rußland und Frankreich gewidmet. Her Dubois verlangte, daß die Kammer sich mit den von dem Grafen von Rigny am Donnerstag abgegebenen Erklärungen zufrieden erkläre. Der Präsident hielt es indessen nicht der Mühe werth, diesen Antrag zur Abstimmung zu bringen, worüber mehrere Mitglieder der Centra in hohem Grade ungehalten waren. Herr Viennet rief sogar ganz laut, daß die Kammer gegen die Verfassung gehandelt habe, als sie am Donnerstage beschlossen, sich in erwähnte Angelegenheit zu mischen. Als auf diese Bemerkung Alles schwieg, sagte der Präsident: „Da Niemand das Wort verlangt, um die Vorrechte der Kammer zu vertheidigen, so werde ich sie vertheidigen. Ich erkläre daher, daß die Kammer und das Land ein Recht haben, von den Ministern Aufschlüsse, selbst über solche Unterhandlungen zu begehren, die noch nicht beendigt sind." Ein Bravoruf erscholl bei diesen Worten aus allen Reihen der Opposition, während der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich bereit erklärte, jede von ihm verlangte Auskunft zu geben. Herr Dubois nahm darauf seinen obigen Antrag zurück, und als Herr Viennet erklärte, daß er ihn seinerseits wieder aufnehme, ergab sich bei der Abstimmung eine einzige Stimme zu seinen Gunsten, was ein allgemeines Gelächter erregte; es war die des Herrn Coupil de Préfeln; Herr Isambert bestieg die Rednerbühne, um die Meinung zu verfechten, daß die Achener Konvention vom Jahre 1818 allen Forderungen von Seiten der auswärtigen Mächte ein Ziel gesetzt habe. Graf Rigny berief sich in seiner Antwort darauf, daß die Reklamationen des ehemaligen Herzogthums Warschau eine Ausnahme von dieser Regel machten, und daß sie im übrigen den Staats-Schatz nicht belasten würden. Er erklärte bei dieser Gelegenheit zugleich, daß die (oben unter Paris vom 25sten gegebene) Convention vom 27. September 1816 allerdings ratifizirt worden sei, und daß der Beweis hiervon sich in der Registratur seines Ministeriums befinde. Als der Minister sich auf die Instruktion berief, die der Herzog von Richelieu damals dem Französischen Kommissär in Warschau, Grafen Hedouville, er-

theilt hatte, verlangte Herr Isambert, daß er diese Instruktionen vorlese. Dies verweigerte Herr von Rigny. Nach ihm ergriff Herr Odilon-Barrot das Wort.

Der Pairshof hat gestern abermals 11 Inkulpaten in Anklagestand versetzt und 4 andere von der Anklage freigesprochen.

Lord Brougham ist am 22sten d. M. von Toulouse in Bordeaux eingetroffen; er wird gegen den 10. Februar hier zurück erwartet. — Herr Xavier de Burgos hat Bordeaux bereits verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

Rochefort, 19. Januar. Diesen Abend brach im hiesigen Arsenal Feuer aus; die ungeheuren Flammen, welche die Stadt erleuchteten, ließen an eine gänzliche Zerstörung glauben. Der Generalmarsch ward in allen Vierteln geschlagen und die ganze Bevölkerung eilte dem Schauplatze des Brandes zu. Die Pompiers des Hafens und der Stadt trotzten allen Gefahren, um sich des Feuers zu bemeistern, und durch die Unterstützung der Arbeiter des Arsenals und der Einwohner gelang es ihnen, dasselbe auf die Werkstätte der Kompässe, wo es ausgebrochen war, zu beschränken. Der Verlust des Gebäudes ist nicht groß, weil es sehr alt war, aber der der Barometer, Kompässe und anderer für die Werkstätte nöthigen Gegenstände ist sehr bedeutend. Die anstoßenden Gebäude enthalten ungeheure Vorräthe jeder Art.

Spanien.

Aus Saragossa wird vom 14ten d. geschrieben: Die von Don Karlos befohlene Aushebung von 8000 Mann wird in Ausführung gebracht, es geschieht dies aber nicht so leicht, als man Anfangs geglaubt hatte. — In Folge der weisen Befehle, die General Mina in Navarra gegeben hat, fraternisiren jetzt die Einwohner, die unter seinen Vorgängern vor den Colonnen der Königin geflohen waren, mit diesen.

Bordeaux, 17. Januar. Ein Spanisches Haus, das in hiesiger Stadt residirt, will aus Madrid die (wohl voreilige) Nachricht erhalten haben, daß General Alava aus London zurückberufen werde.

Die Quotidienne meldet Folgendes über die Ereignisse an der Spanischen Grenze. Zumalacarreguy hat Vittoria nicht überschritten, wie man gesagt hat, und eben so wenig ist Eraso nach Burgos marschirt. Nachdem er das Ziel seines Einfalles in Kastilien erreicht hatte, welches darin bestand, sich Waffen zu verschaffen und das Land zu recognosciren, hat er seine Stellung in Biscaya wieder eingenommen, ohne auf eine Weise in seinen Operationen gehindert worden zu sein. Die Bewegung auf Burgos ist daher nur aufgeschoben, denn die Führer der Armee des Königs Karl V. kennen die ganze Wichtigkeit dieses Platzes und treffen ihre Dispositionen, um demgemäß zu handeln. — Ein Brief aus Pampelona vom 14ten giebt uns die wichtige Nachricht, daß Mina sich an diesem Tage selbst rasirt hatte und mit seiner Gattin spazieren gegangen war. Darauf scheint sich die Thätigkeit dieses Feldherrn beschränkt zu haben.

Sentinelles de Pyrenées vom 20. Jan. Mina hat Pampelona am 17ten verlassen, um die Karlisten aufzusuchen. Der Kriegsminister Lauder wird, wie es heißt, in Navarra erwartet, wo er seinerseits die Schwierigkeiten dieses Bürgerkriegs erproben will.

Etwa 30 versprengte Christinos haben sich in den Alduden auf französ. Gebiet gerettet, und dort die Waffen gestreckt.

Die Gazette de France meldet aus Bayonne vom 21sten: Emissaire, die am 15ten im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen sind, haben ausgesagt, daß 2 Bataillone Christinos in Valladolid ihren Kommandeur ums Leben gebracht und demnächst Don Karlos zum Könige ausgerufen hätten. Aehnliches soll sich in Valencia zugetragen haben. Bestimmt ist, daß eine Division Truppen der Königin, die bereits in Navarra eingetroffen war, schleunigst wieder über den Ebro zurückgegangen ist, um sich nach Castilien zu begeben. Dies scheint auf eine Bestätigung der obigen Meldungen hinzudeuten. So eben verbreitet sich das nicht unwahrscheinliche Gerücht, daß das Fort Maëstre am 15ten durch Kapitulation in die Hände der Karlisten gefallen ist. Bekanntlich hatte Don Carlos diesen Platz mit beträchtlichen Streitkräften belagert.

Portugal.

Lissabon, 10. Januar. Die ministerielle Partei in der Deputirten-Kammer hat, unter dem Titel: „Erklärung der Majorität“ eine Antwort auf das Compte rendu der Opposition publizirt, die von etlichen vierzig Mitgliedern unterzeichnet ist, und letzterem, was die Heftigkeit der Sprache und die direkten persönlichen Ausfälle gegen den Gegner betrifft, nicht nachsteht. Die beiden Minister, Jose da Silva Carvalho u. Agostinho Freire haben die Unvorsichtigkeit begangen, mit zu unterzeichnen. — In den hiesigen Zeitungen stand ein vor etwa vier Wochen in der Deputirten-Kammer gemachter Vorschlag, künftig eine Post-Cariole zwischen Lissabon und Porto zu etabliren, deren Durchkommen mindestens in der guten Jahreszeit möglich werden würde, wenn man ungefähr 50 Arbeiter zur Besserung der schlechtesten Wegestrecken bleibend anstellte? — Die Opposition dringt jetzt laut auf die Auflösung der Cortes und die Zusammenberufung einer neuen Deputirten-Kammer.

Lissabon, 12. Jan. Der hiesige Stadtrath hat (wie gemeldet) vom 1. Febr. ab allen Ausländern den Detail-Handel in Lissabon verboten. Obgleich die Britischen Unterthanen durch den 8ten Artikel des Traktats vom Jahre 1810 gegen eine solche Verfügung geschützt zu sein glaubten, so wurde doch vorgestern einem Englischen Krämer, Swallow, die verlangte Erneuerung seiner Lizenz verweigert. Die Verordnung des Stadtraths besagt, daß jeder Ausländer seine Lizenz erneuert erhalten könne, wenn er in die National-Garde eintreten und sich allen Lasten unterziehen wolle, welche die Portugiesischen Detailhändler zu tragen haben. Dieser Verpflichtung glauben jedoch die Engländer in Folge jenes Traktats überhoben zu sein.

Im vorigen Jahre sind nicht weniger als 31,358½ Pipen Wein von Porto aus verschifft worden, darunter 28,207¾ nach Großbritanien. Der Ausfuhrzoll davon hat in Porto 376,296,000 Milreis oder ungefähr 94,000 Pfd. Sterling betragen.

Niederlande.

Haag, 27. Januar. Das bessere Befinden S. K. H. dauert fort. Höchstderselbe hat eine gute Nacht gehabt, fühlt sich jedoch sehr schwach. „Bernard. Everard.“

Schweiz.

Bern, 24. Januar. Die wegen des Küßnachterzuges eingekerkerten HH. v. Bonstetten, v. Ernst und Benoit sind gestern auf obergerichtlichen Spruch hin, nach von Jedem geleisteter Bürgschaft von 1600 Fr., und gegebenem Versprechen,

ohne Erlaubniß, den Kanton nicht zu verlassen, aus ihrer Haft entlassen worden. — Nach dreitägiger Gefangenschaft ist der Redakteur des Schweiz. Beobachters der Haft entlassen worden, indem er die Selbstanklage des Hrn. Gümpert bestätigte, daß dieser die diplomat. jetzt gewechselten Noten indiskret ihm mitgetheilt. — Der Baron Mortier, welcher Herrn von Rumigny in der Schweiz ersetzen soll, war früher in München und in Berlin. Er ist ein Neffe des Marschalls Mortier.

Neuenburg, 23. Jan. Nach vielerlei Versuchen über die zweckmäßige Art, die Stadt Neuenburg hinreichend und sogar während der trockenen Jahreszeit mit Brunnenwasser zu versehen, hat der Stadtrath einem Plane die Genehmigung ertheilt. In der Tiefe des Bettes des Seyon nämlich findet sich eine helle und frische Quelle, zu deren Ableitung bereits in den Schluchten des Seyon Anstalten und Filtrir-Einrichtungen getroffen sind. Mittelst Röhren von Gußeisen soll nunmehr das Wasser längs des rechten Seyonufers und unter der großen Straße nach Frankreich durch bis zu den Thoren des Schlosses geleitet werden. Die Kosten sind zu 47,000 Fr. angeschlagen.

Italien.

Rom, 15. Jan. Eine Verordnung des Camerlengo bestimmt den Werth, nach welchem alle fremden hier umlaufenden Geldsorten, sowohl Gold- als Silbergeld, angenommen werden sollen. Die Regierung wird unsere alten Münzen einziehen und neue in Umlauf setzen; ferner wird sie, wie Monsignore Tosti schon vor einem halben Jahre vorgeschlagen, Goldmünzen zu 10, 5 und 2½ Scudi ausgeben, so daß auch hierin die Dezimal-Rechnung eintritt.

Rom, 17. Januar. (Allg. Ztg.) Man sagt allgemein, der Pabst habe sich durch die Gräuel des Bürgerkrieges in Spanien bewogen gefunden, Vorstellungen an die Mächte zu richten, wo möglich dem Blutvergießen ein Ziel zu setzen. Eine für alle Theile versöhnliche Sprache soll dieses väterliche Ermahnungs-Schreiben auszeichnen, welches zugleich darauf antragen soll, nach einer getroffenen gemeinsamen Uebereinkunft die streitenden Parteien zum Frieden zu vermögen. Es wäre zu wünschen, eine so fromme Stimme fände Gehör, da es scheint, als wolle unser Jahrhundert in diesem Kriege alle früheren an Gräuelthaten übertreffen. Briefe und Reisende aus Spanien machen die schreckhafteste Schilderung von dem jetzigen Zustande des schönen Landes, in welchem nach und nach alle Unterthanen- und Familienbande zerissen werden.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 20. Dezbr. In Antwort auf die (gestern gemeldeten) neuen Ansprüche Lord Ponsonbys wegen der Fahrt durch die Dardanellen, soll der Reis-Effendi seine Verwunderung ausgedrückt haben, einen Gegenstand wieder in Anregung gebracht zu sehen, der, nach der eigenen Aeußerung des Londoner Kabinets, als ein vollbrachtes Faktum zu betrachten wäre, das keineswegs mehr geeignet sei, bestimmte Einsprache dagegen zu machen, oder gar dessen Zulässigkeit in Frage zu stellen, indem dies die Souveränetätsrechte des Sultans verletzen hieße, und ihn einem Vasallen gleich von einer oder der andern Macht abhängig machen würde. Der Sultan habe in voller Ueberzeugung für das Wohl und die Sicherheit seiner Staaten gehandelt, als er die Konvention mit Rußland unterzeichnete, und, wenn er je die Nothwendigkeit einsehen würde, darin Aenderungen vorzunehmen, so könne dies nur in völligem Einverständniß mit dem Petersburger Hofe, und auf dessen eigenes Begehren geschehen; nie aber auf unfreundliche Insinuationen einer fremden Macht. — Es findet also neuerdings, wenn gleich nur diplomatisch, eine Art Schilderhebung gegen die Pforte statt, die ein bedauernswerthes Mißtrauen nährt, das in der Folgezeit nachtheilig wirken könnte.

Asien.

Aus Sumatra meldet ein Privatschreiben vom 26. Juli, daß die holländischen Angelegenheiten dort den besten Fortgang haben und sehr viele Distrikte sich unserer Regierung unterworfen. Die meisten Dorfschaften sind durch undurchdringliche Bambusgehölze vertheidigt, und nur so lange die Padries sich hinter diesen befinden, wissen sie sich hartnäckig zu wehren. Wiewohl ihre Gewehre noch sehr gebrechlich sind, verstehen sie doch gut zu treffen. Die Operationen in Osten haben guten Erfolg; man erwartet Verstärkungen aus Europa.

Mit dem Dampfboote Forbes angekommene Nachrichten aus Calcutta bis zu Anfang Septembers melden, daß man dort die Politik des Hrn. Macauley mit Besorgniß betrachtete. Er war auf dem Wege von Madras nach Calcutta. Lord Bentinck war noch abwesend von Calcutta.

Ein Abgeordneter des bekannten Rundjet Singh, Namens Gingow Singh, wird an den Britischen Hof abgehen. Rundjet Singh hatte beschlossen, die Britische Constitution in Lahore einzuführen, und daher ein Kameel mit zwei Buckeln abgeschickt, um zwei Ballen Englischer Justiz- und Verwaltungs-Gesetze nach seiner Hauptstadt zu transportiren. Besonders, heißt es, habe ihm das Prinzip der Unverantwortlichkeit gefallen.

Der Bengal-Chronicle zufolge, wäre es nicht unwahrscheinlich, daß von Rundschi Singh nächstens ein Gesandter am Großbritannischen Hofe erscheinen würde. Nach Berichten aus Lahore in diesem Blatte hätte Suder Luhu Singh um diese Stelle sollizitirt, „für welche er sich durch seine, in der diplomatischen Praxis so nothwendige Kenntniß des glatten Redens und Gebehrdenmachens (slippering und grimacing) so sehr qualifizire." Der Radschah hatte aber erklärt, daß Gingow Singh ihm am meisten geeignet scheine, ihn am Hofe Großbritanniens zu repräsentiren, als in den Manieren des „Herrn John Bull" mehr eingeübt.

Afrika.

Alexandria, 3. Dezbr. Die Englischen, Russischen und Französischen Konsuln sind dem Vicekönige nach Cairo gefolgt; Boghos-Bei, Minister des Auswärtigen und des Handels, ist ebenfalls dahin berufen. — In Kahira ist die Nachricht angelangt, daß eine Türkische Division von Reschid Pascha's Armee, die gegen die Kurden marschirt war, von diesen in der Provinz Harß (Kars?) gänzlich geschlagen worden sei; die Türken sollen ihre gesammte Artillerie und Gepäck, so wie viele Menschen verloren haben. — Vor einigen Tagen traf in Suez ein Englisches Dampfschiff, von Bengalen in 69 und von Dschidda in 8 Tagen kommend, ein; die Nachrichten, die es von der Egyptischen Armee in Yemen bringt, lauten friedlich; die Feindseligkeiten waren für den Augenblick eingestellt, sollten aber wieder erneuert werden, sobald die im Egyptischen Lager erwarteten Zufuhren von Lebensmitteln eingetroffen sein würden. — Die Ueberschwemmung des Nils war dieses Jahr sehr befriedigend, Egypten wird daher im nächsten Jahre reiche Ernten von Baumwolle und Getreide haben. Die diesjährige Ernte von Baumwolle wird auf 300,000 Centner geschätzt,

Getreide hingegen kommt wegen der geringen Ueberschwemmung im vorigen Jahre gar nicht zur Ausfuhr. — Seit einigen Wochen ereignen sich hier beinahe täglich Pestfälle; die Regierung giebt sich viele Mühe, um dem Fortschreiten der Seuche Einhalt zu thun; die gegenwärtige Jahreszeit verhindert schon an sich die rasche Fortpflanzung des Uebels, allein es steht sehr zu befürchten, daß es mit dem Vorrücken der Jahreszeit sich allgemein verbreiten wird. Die meisten Europäischen Familien haben sich in ihren Wohnungen abgesperrt.

Gesundheitskordons sind um die Straßen gezogen, in denen die Pest herrscht. Bei Nacht geben die Fackeln, die das Militär umherträgt, der Stadt ein grasses Ansehn; die Furcht hat die Krankheit sehr vermehrt. Eine Comité von 10 Doktoren, darunter der Oberarzt des Pascha's Tartaglia, ist zusammengetreten, um paßende Maßregeln zu ergreifen. Auch in den Vorstädten von Alexandrien wüthet die Pest, die Einwohner fliehen nach allen Richtungen, an Handel wird nicht gedacht, und selbst die Arbeiten an den öffentlichen Werken sind eingestellt worden.

Berichten aus Alexandria von Mitte v. M. über Malta zufolge, hatte der Vicekönig Nachricht aus Arabien erhalten, daß sich ganz Hedjas und Jemen seinen Truppen unterworfen hätten. Ibrahim Pascha befand sich in Jerusalem, um Rekruten auszuheben.

Alexandrien, 16. Dez. Ibrahim Pascha wird in Damietta landen, und somit auf seinem Wege nach Kairo Alexandrien nicht berühren. Es soll ihm (wie gemeldet) in Syrien die Truppenerhebung, die Entwaffnung des Volks und Auflegung einer Kopfsteuer, trotz aller Opposition, gelungen sein. In Aleppo allein sind 18,055 solcher Steuerpflichtigen eingeregistirt worden. Die Art wie er das Volk entwaffnet, ist sonderbar genug: in Aleppo z. B. hat er von den Christen 1500, von den Juden 400 und von den Türken 1200 Gewehre verlangt, wiewohl er weiß, daß nicht halb so viel Gewehre in der ganzen Stadt sind; das giebt ihm aber einen Vorwand zu Haussuchungen, was bei einer absoluten Regierung mit vielen Vortheilen verbunden ist. In der Umgegend von Latakia forderte er jedem Bauer ein Gewehr ab; in Folge dieser Forderung machten sich die Bauern auf, brachten den Soldaten eine Niederlage bei, schleppten 300 Pferde in die Gebirge und setzten sich dadurch in den Stand, den Forderungen der Regierung zu genügen. Nach einem Gerücht soll Ibrahim mit Nächstem den Oberbefehl über die Armee im Hedschaz übernehmen.

Der neue Oesterreichische General-Konsul, Herr von Laurin, ist gestern im hiesigen Hafen angekommen. Durch die Bemühungen des Obersten Prokesch, Oesterreichischen Geschäftsträger in Griechenland, welcher sich im Auftrage seiner Regierung einige Zeit hier aufhielt, ist zwischen Oestreich und dem Pascha ein gutes Vernehmen hergestellt worden; man erwies sich gegenseitig Höflichkeiten, und der Kaiserliche Tokayer des Fürsten Metternich hat den Weg in des Paschas Keller gefunden. Das erfreulichste Resultat für den Pascha war jedoch die Abberufung des Ritter Acerbi, des früheren Oesterreichischen General-Konsuls, und des geschicktesten Mannes in unserem diplomatischen Zirkel, der aber der hiesigen Regierung unangenehm war, weil er offen geäußert hatte, daß die Beibehaltung des jetzigen Systems den völligen Ruin von Aegypten herbeiführen werde.

Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien zufolge, ist die Pest daselbst im Abnehmen.

Amerika.

Washington, 25. Dez. Die Küfer von Philadelphia haben dem General Jackson einen hölzernen Krug als Ehrengeschenk überreicht. Die Dauben sind von der Ulme, unter welcher William Penn den ersten Vertrag mit den Eingeborenen abschloß, und werden durch silberne Reife zusammengehalten; der ganze Krug ist mit silbernen Sinnbildern geschmückt.

New-York, 27. Dez. Die Statuten der zu Chagrin, im westlichen Theile des Staates Ohio, am Ufer des Erie-Sees, unter dem Namen: Willonghley-Universität des Erie-Sees, errichteten Universität sind sehr ausgedehnt. Sie ertheilt die akademischen Grade und ist mit einem kürzlich gestifteten Medizinal-Kollegium vereinigt. Die Universität zu Nashville in Tennessee ist in einem blühenden Zustande. — Der Daily Advertiser theilt ein Schreiben aus St. Louis mit, das die Nachricht enthält, daß die Indianer in der Gegend der Prairie du Chien ihre Feindseligkeiten erneuert haben. Eine Partei der Sacs und Foxes überfiel die Menominis am Grantflusse und tödtete drei Personen. Die Mörder wurden indessen dem Kapitän einer Truppen-Abtheilung der Vereinigten Staaten ausgeliefert. Derselbe Indianer-Stamm überfiel bald darauf einen Wohnplatz der Winnebagos, deren Krieger der Jagd wegen abwesend waren. Sie tödteten und skalpirten zehn Personen und verloren einen ihrer Krieger, den ein junger Winnebago von etwa 15 Jahren erschoß. Eben dieser Indianer schwamm durch den Fluß und brachte die Kunde von diesem Ueberfall nach dem Fort Crawford. Die sogleich zu Verfolgung der Mörder abgesendeten Truppen kehrten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, zurück. Die Winnebagos versammeln jetzt ihre Krieger, um sich zu rächen.

Nachrichten aus Quebeck bis zum 13. Dezember zufolge, war man in beständiger Aufregung durch die Animosität der Französischen und der Englischen Partei daselbst. Es war dieselbe kürzlich sehr vermehrt durch eine inflammatorische Adresse des bekannten Präsidenten Papineau an die „Canadische Clique", wie man seine Partei nannte. Er sagt darin, er wolle in Canada werden, was O'Connell in Irland sei und auf die Abtrennung Canada's von England wirken. Die Britischen Kandidaten für den oberen Theil Quebecks waren alle durchgefallen, weil sie sich den famösen 92 Resolutionen widersetzt.

Auf Demerary herrschte, Nachrichten vom 29. Novbr. zufolge, Ruhe, doch die Sklaven-Lehrlinge arbeiteten dort eben so wenig wie in den übrigen Westindischen Kolonien. Man hatte das Gesetz gegen die Meuterer in Ausführung gebracht, einer wurde hingerichtet und mehrere andere auf Lebenszeit transportirt.

Mit dem Schiffe „Hannibal" sind 70 Auswanderer, die vor einiger Zeit England verließen, und ihren Zustand in den Vereinigten Staaten zu bessern hofften, von dort zurückgekehrt, da sie keine Arbeit finden konnten.

Die Fregatte „Samarang" hat Berichte aus Peru vom 25. August und 590,000 Dollars für Englische Privat-Rechnung überbracht. In Peru scheint Ordnung zu herrschen und General Orbegoso seine Gegner gänzlich besiegt zu haben. Zwei Britische Offiziere waren nach Lima abgegangen, um eine Untersuchungs-Reise im Innern des Landes vorzunehmen. Man glaubt nämlich, daß eine Verbindung zwischen dem Amazonen-Flusse und einem der großen Ströme, welche sich in das

stille Meer ergießen, vorhanden sei, und eine solche Entdekkung würde vielleicht die gefahrvolle Schifffahrt um das Cap Horn unnöthig machen.

Paris, 26. Januar. Heute schloß 5proc. Rente 107. 35. 3proc. 76. 90. 5proc. Neap. 94. 15. 5proc. Span. $43\frac{1}{2}$. 3proc. do. $27\frac{3}{4}$. Cortes $41\frac{7}{8}$. Ausg. Span. Schuld $15\frac{1}{4}$. Neue Span. Anl. $60\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Oesterr. 5proc. Metall. 101. $100\frac{7}{8}$. 4proc. $93\frac{1}{2}$. $93\frac{7}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $55\frac{1}{8}$. G. 1proc. $24\frac{1}{8}$. 24. Bank-Aktien 1569. 1567. Part.-Oblig. $139\frac{1}{4}$. Br. Loose zu 100 Gulden $214\frac{1}{2}$. G. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 98. $97\frac{7}{8}$. Poln. Loose $70\frac{3}{8}$. $70\frac{1}{8}$. 5proc. Span. Rente $42\frac{3}{4}$. $42\frac{1}{2}$. 3proc. do. perp. $25\frac{3}{4}$. $25\frac{1}{2}$.

Am 30. Januar war zu **Wien** der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M.	$100\frac{17}{32}$;
detto detto zu 4pCt. in CM.	$93\frac{5}{8}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.	210;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	$573\frac{1}{8}$;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{4}$ pCt. in CM.	$60\frac{1}{10}$.

Bankactien pr. Stück 1293 in CM.

Miszellen.

Berlin. Der Prof. Struve hat in der Königsberger Zeitung eine kleine Broschüre, welche unter dem Titel „Viktoria! Eine neue Welt“ von F. v. Brandenburg in Memel erschienen ist, der Beachtung der Naturfreunde empfohlen. Die Schrift, welche besonders zu zeigen sucht, daß wir in den nächsten Jahrhunderten keinen kalten Winter mehr haben, sondern ein wärmeres Klima erhalten werden, enthält in der That so viel eigenthümliche Ansichten und Aeußerungen über Cholera, Kometen, feuerspeiende Berge, Weinbau, Neger rc., daß wir uns mit unserer Empfehlung der des Prof. Struve anschließen.

Göttingen, 25. Januar. Als Folge der bisherigen gelinden Witterung ist es zu erklären, daß schon jetzt häufigst Hasen mit fast zeitigen Jungen vorkommen. Was aber bei weitem merkwürdiger erscheint, ist, daß man hier bereits trächtige Eichhörnchen angetroffen hat, Thiere, welche in unsern Gegenden den Winter in einem sehr trägen halbschlafenden Zustande zuzubringen und erst im März brünstig zu werden pflegen. Solche und ähnliche Zeichen lassen bei aufmerksamer Beobachtung der Thiere in ihrem Naturzustande mit Grund vermuthen, daß auch der diesjährige Winter ohne bedeutenden und anhaltenden Frost vorübergehen werde.

Agnes Franz, von der wir so eben das 2te Bändchen der Cyanen (Essen, 1835) erhalten haben, ist Willens, eine zweite verbesserte Ausgabe ihrer früher in Hirschberg erschienenen Gedichte und die Herausgabe einer zweiten Sammlung ihrer neueren Poesien zu veranstalten. Die Subskription dazu ist eröffnet.

Ein anziehendes Werk, aus der Feder eines amerikanischen Offiziers: „**three years in the pacific**“ (drei Jahre auf dem stillen Meere) giebt über die Entwickelung der Republik **Bolivia** folgende Auskunft: Seit dem 15. Febr. 1829 bekleidete der General **Sta. Cruz** die Stelle eines Präsidenten, und Bolivia steht, hinsichtlich der Blüthe, unter allen südamerikanischen Republiken, obenan. Sta. Cruz hat Schulen eingerichtet, dem Handel durch die Befreiung von mehren schweren Steuern einen neuen Aufschwung gegeben, und einen Friedens- und Handels-Vertrag mit Peru abgeschlossen. In dem großen Flächenraum von Bolivia (Potosi, Charcas, Cochabamba und Sta. Cruz mit eingeschlossen) befinden sich ergiebige Kupfergruben und Bergwerke von edlen Metallen, der Weinstock und der Oelbaum gedeihen, an mehren Stellen wächst das Zuckerohr wild, und Reis und Flachs gewinnt man in Menge. Chinarinde und Indigo werden mit Erfolg gebaut, und die **Coca** (**Erythroxylon Peruvianum oder E. coca**) welche zur behaglichen Existenz der Indianer so unumgänglich nothwendig ist, erscheint als ein Haupt-Erzeugniß dieses Klimas. Ihr Anbau ist zum bedeutenden Handelszweige geworden, und brachte zu einer Zeit nicht weniger als 2 Mill. 641,487 Piaster jährlich ein. Die Eigenschaften der Coca sind höchst merkwürdig. Die Indianer, welche an ihren Gebrauch gewöhnt sind, können dadurch der anstrengenden Gruben-Arbeit, mitten unter den schädlichsten metallischen Ausdünstungen, ohne Ruhe, Nahrung, ja ohne Schutz gegen das Klima, widerstehen. Sie machen Hunderte von Meilen in Wüsten auf klippigen Bergen, und nähren sich dabei nur von der Coca und etwas geröstetem Korn. Ohne die Coca würden die Indianer keine solche Stärke und Ausdauer besitzen. — Die Coca hat einen feinen aromatischen und angenehmen Geruch, und verbreitet wenn man sie kaut, einen angenehmen Duft im Munde. Der Geschmack ist etwas bitter und zusammenziehend, und die Coca giebt dem Speichel eine grünliche Färbung. Ihre Wirkung auf das Körpersystem ist magenstärkend und tonisch, und sie wirkt dadurch ungemein wohlthätig, daß sie allen Wechselfiebern widersteht, die in dieser Gegend von Amerika so häufig sind. Auf den besuchtesten Straßen giebt es, wie man mir sagte, gewisse Stellen, wo die indianischen Führer ihre Cocablätter ausspucken, nachdem sie sie durchgekaut, und die Häufchen derselben dienen als Meilenzeiger und Wegemesser, so daß, statt zu sagen: ein Ort sei so und so viele Meilen von dem andern entfernt, man gewöhnlich sagt: er liege so und so viele Coca-Häufchen von dem andern.“ (Wie der gemeine Holländer die Zeit nach Priemchen berechnet.

Anbau des Spörgels.

Nicht ohne Grund hört man von den Landwirthen Besorgnisse äußern wegen des Grünfutters für das Vieh im nächsten Sommer. Denn es ist der Klee nur an wenig Orten aufgegangen, und wo er dies auch ist, da hat ihn die fortwährende Trockenheit zum Theil wieder vernichtet, so daß er im Ganzen für den nächsten Sommer nur eine höchst geringe Ausbeute gewähren wird. Nun aber basirt sich der größte Theil unsrer Grünfutterung auf diese wohlthätige Pflanze und es kommt der Landwirth durch ihr Fehlschlagen in nicht geringe Verlegenheit. Dieser bei Zeiten zu begegnen und so viel als möglich abzuhelfen, muß er bedacht sein. — Wickengemenge ist das erste, wonach er greifen wird. Aber es ist bei demselben zu bedenken, daß es ohne frische Düngung nicht sonderlich gedeiht und nur eine geringe Ausbeute gewährt. Ueberdies dürfte auch die Anschaffung des Saamens schwierig sein, da, wie bekannt, Wicken in trocknen Jahren nicht gerathen, mithin von vorigem Sommer wenig Vorräthe sein werden. Referent hält den Spörgel oder Sparix (**Spergula arvensis**) für das geeigneteste Surrogat des Klees, wenigstens hat er ihn stets als solches bewährt gefunden. Man hat bei dessen Anbau den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 29 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. Februar 1835.

(Fortsetzung.)

Vortheil, daß er mit einem sehr mittlern auch mit ganz geringem Boden vorlieb nimmt und selbst auf solchem einen ziemlichen Ertrag gewährt. Auf gutem Lande, wenn dies nur nicht allzustreng oder zu thonhaltig ist, gedeiht er dermaaßen, daß er wenig gegen den Klee in der Futtermasse zurück steht; vorausgesetzt, daß man ihn erst zu einiger Stärke gelangen läßt, bevor man ihn mäht. Hat er dabei aber noch nicht ganz verblüht: so giebt er auch einen zweiten Schnitt. Den Acker zu seinem Anbau müßte man aber, sobald nur der Pflug in die Erde kann, umbrechen, damit man ihm vor der Saat eine zweimalige Ackerung geben kann. Denn es liebt der Spörgel einen lockeren Boden. Alle die Felder, welche für den bevorstehenden Sommer zum Kleetragen bestimmt waren und wo, wie bereits bemerkt, dieser nicht aufgekommen ist, können zum Anbaue des Spörgels ohne alle Frage benutzt werden, weil in ihnen noch Kraft genug vorhanden ist, diese Pflanze zu einem üppigen Wuchse zu bringen.

Da man auf den Morgen an Saamen nur höchstens zwei preußische Metzen ($\frac{1}{8}$ Scheffel) bedarf: so ist die Ausgabe gering und man kann mit einigen Scheffeln große Flächen besäen. Wegen der Keimfähigkeit des anzukaufenden Saamens hat man zwar Vorsicht zu gebrauchen, man ist jedoch selten dabei gefährdet, weil er als eine Oelsaat seine Keimkraft sehr lange behält, vorausgesetzt, daß er luftig gelegen hat und nicht modrig geworden ist.

Wie steht es aber um die Güte dieses Futters? — Die Erfahrung hat es als eins der nahrhaftesten bewährt. Ein kleiner Uebelstand erwächst beim Rindviehe aus demselben dadurch: daß die Milch der Kühe einen etwas öligen Geschmack davon annimmt, weil der Spörgel ungemein viel Fettigkeit enthält, wovon man sich überzeugen kann, wenn man sein Blatt zwischen den Fingern zerdrückt. Hinsichtlich der Menge der Milch gewährt aber kein anderes Futterkraut deren so viel und er steht darin dem Klee weit voraus. Für Schafe sowohl zum Vorlegen im Stalle als zum Weiden ist er vortrefflich und es bekommt die Wolle davon ungemein viel Fett und Geschmeidigkeit. Dem zu Folge würde es für viele Schäfereien dieses Frühjahr von großem Nutzen sein, wenn sie vor der Schur noch einige Wochen Spörgelweide zu genießen hätten, um der dies Jahr etwas trocken gebliebenen Wolle ein wenig Oel zu geben.

Was ich zum Lobe des Spörgels hier gesagt habe, gründet sich auf eigene Erfahrung. Diejenigen Landwirthe, welche von diesem Hülfsmittel Gebrauch machen wollen, werden wohl thun, sich bei Zeiten mit Saamen zu versehen, weil späterhin die Nachfrage nach solchem sehr stark werden dürfte.

E.

Charade.

Die Erste unterscheidet,
Die Zweite schließet ein;
Der Starke, wenn er leidet,
Wird stets das Ganze sein.

A.....e.

Inserate.

Mit dem größten Danke zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir für die durch Brand Verunglückten zu Steinau abermals folgende Unterstützungsbeiträge zugekommen sind: 1) von dem, unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn Mosewius stehenden musikalischen Cirkel, der Ertrag einer in der Soirée vom 29. Januar c. für obigen Zweck gehaltenen Sammlung mit 2 Friedrichsd'or, 2 Dukaten 95 Rthlr. 24 Sgr. Cour.; 2) von L. v. St. 1 Rthlr. und ein Pack Kleider; 3) von dem Königl. Polizei-Amt zu Ratibor gleichfalls ein K. P. P. signirtes Packet Kleidungsstücke.

Für die weitere richtige Beförderung werde ich mit Freuden sorgen.

Breslau, den 3. Februar 1835.

Heinke,
Königlicher Polizei-Präsident.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag nach 11 Uhr endete an Lungenlähmung, ihre fromme, Gott ergebene Laufbahn, meine innigst geliebte Ehegattin Johanna Eleonora geb. Friede, im 70sten Jahre ihres Alters und 46sten unsrer so glücklich geführten Ehe. Sie war eine liebevolle und zärtliche Ehegattin, eine sorgsame Schwester und Tante ihrer Geschwister, und deren hinterlassenen Kindern.

Unser Verlust ist unersetzlich und gerecht unser Schmerz, wir verbinden daher mit dieser Anzeige die Bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 2. Februar 1835.

C. E. Walther, als Gatte und im Namen ihres noch lebenden Bruders und sämmtlicher Verwandten.

Anzeige.

Im Winter-Zirkel ist auf:
Freitag, den 6. d. M., ein Concert. Anfang 6 Uhr,
Freitag, den 20. d. M., ein Maskenball, Anfang 7 Uhr,
angesetzt. In letzterem findet der Zutritt nur gegen Einlass-Karten statt, welche gefälligst für jede einzelne Person, Ring Nr. 35. in Empfang zu nehmen sind.

Breslau, den 3. Februar 1835.

Die Direction.

Bei J. F. Kuhlmey in Leipzig, ist erschienen und in jeder Buchhandlung für beistehende Preise zu haben:

Rede bei Gelegenheit der Suspension des Pastors Otto Friedrich Wehrhan in Kunitz, gehalten den 21. Dezember 1834 von L. Müller, Superintendent u. Pastor zu Liegnitz, geh. 2½ Sgr.

Der Kolibri und die Ruine, zwei Erzählungen von Henriette Hanke, geb. Arndt, geh. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Deutschlands Befreiung im Jahre 1813. Ein Kriegs- u. Heldengedicht, brosch. 15 Sgr. Eine Erzählung sämmtlicher Schlachten und Gefechte in Versen. Zur Erin-

nerung an die wackern Vaterlands-Verheidiger jener Zeit.

geln hinzuzufügen, welche zum Verständniß leichter zusammenhängender Lesestücke unumgänglich nothwendig sind, so daß hierdurch einem gewiß oft gefühlten Mangel abgeholfen sein möchte, und daher das Buch mit Recht allen höheren Lehranstalten zur besondern Beachtung empfohlen werden darf. Auch kann bei der Bogenzahl und der gefälligen Ausstattung der Preis wohl nicht zu hoch erscheinen, wenn man bedenkt, daß hier **ein** Werk geboten wird, das für **zwei** Klassen ausreicht, während der Schüler sonst genöthigt war, sich für eine jede mit **zwei** Büchern zu versehen, und überdies für Schulen ein angemessener Partie=Preis bewilligt wird.

Pfennig=Encyklopädie der Anatomie, oder bildliche Darstellung der gesammten menschlichen Anatomie nach Rosenmüller, Loder, C. Bell, Gordon, Bök ꝛc. Gestochen von J. F. Schröter, mit erklärendem Text von Dr. Th. Richter.

Wir lassen die vollständige menschliche Anatomie, welche fertig in unsern Händen ist, so daß das Erscheinen nie eine Unterbrechung und Verzögerung erfahren wird, in Lieferungen zu 4 schwarzen Kupfertafeln in Quart, nebst dem dazu gehörigen Texte

zum Preis von 7 Gr. ($8\frac{3}{4}$ Sgr.)

für jede Lieferung von Monat zu Monat erscheinen.

Diese Art der Veröffentlichung macht es sogar dem Unbemittelten leicht, sich in den Besitz des schätzbaren Werkes zu setzen, da dazu nur die geringe Ersparniß von $1\frac{3}{4}$ Sgr. wöchentlich erforderlich ist, wodurch der Subscribent in kurzer Zeit eine vollständige, nach den besten Quellen bearbeite Anatomie erhält.

Die Buchhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau

hat von obigem Werke den Haupt=Debit für Schlesien übernommen und sind daselbst die ersten **neun** Lieferungen zum Subscriptionspreise zu haben.

Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

☞ Schleiermacher's ☜

Predigten, kompl. alle 5 Sammlungen von 5 Bdn. 1826 Ldp. 7 Rthlr. n. ganz neu f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Wilkes Kirchengesch. neuste Aufl. f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. De Wette, luther. Glaubenslehre 1821. f. 1 Rthlr. Schön, tabulae histor. ecclesiast. 1828 n. Aufl. L. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. noch g. neu f. 1 Rthlr.

Auf den von der Richterschen Buchhandlung gemachten Anschlag, betreffend den Vertrieb meines Werkes „Allgemeine Europäische Staaten-Geschichte neuester Zeit" kann ich nur bei meiner gemachten Anzeige verbleiben, füge jedoch noch hinzu, daß diese Angelegenheit bereits vor Gericht schwebt und daß, da ich bereits im Begriff bin Breslau wieder zu verlassen, mein hiesiger Geschäftsführer in meinem Redactionsbüreau, Ohlauer Straße Nr. 52, einem Jeden, dem darum zu thun, einen nähern Aufschluß über diese Sache geben wird. Wie nichtig die Anmaßungen der Richterschen Buchhandlung sind, wird übrigens Jedem von selbst einleuchten. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß Freitag den 6ten d. M. die Fortsetzung meines obigen Werkes ausgegeben wird. Diejenigen resp. Abonnenten, welche nicht ermittelt werden, wollen sich gütigst in meinem gedachten Bureau melden.

Eduard Forsberg,
verantwortlicher Redacteur aus Berlin.

Publikandum.

Es soll der Bau eines 70 Fuß langen, 40 Fuß tiefen, 2 Stock hohen massiven und mit Ziegeln gedeckten Küster= und Schulhauses in Camenz Frankensteiner Kreises, ingleichen eines massiven Stallgebäudes bei demselben von 73 Fuß lang, 24 Fuß breit, 1 Stock hoch mit Ziegeln gedeckt, und eine 213 Fuß lange 9 Fuß hohe massive Umwährung, auf dem Wege der Lizitation durch den Mindestfordernden ausgeführt werden, wozu der desfalsige Bietungs Termin auf Donnerstag den 12. Februar c. im jetzigen Schullokal in Camenz vor dem Königl. Bauinspektor Herrn Hauptmann Friedrich und dem dortigen katholischen Kirchen=Kollegium und Schul=Vorstande; von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr angesetzt ist.

Indem wir dieses Bietungslustigen bekannt machen, bemerken wir noch, daß die desfalsigen Zeichnungen, Kosten=Anschläge und Licitations=Bedingungen entweder in der Wohnung des ꝛc. Friedrich in Glatz, oder bei dem katholischen Kirchen=Kollegium zu Camenz vom 6. künftigen Monats ab, eingesehen werden können; zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden, welche ein Kautions=Instrument von 1000 Thlr. entweder in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen vorzeigen können und sich die unterzeichnete Regierung den Zuschlag unter den drei Mindestbietenden vorbehält, welche das Cautions=Instrument von 1000 Thlr. bis zur Bestimmung des Entrepreneurs bei dem katholischen Kirchen=Collegium zu Camenz, gegen einen Deposital=Schein zu deponiren haben.

Breslau, den 27. Januar 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Wiesen=Verkauf oder Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörige, bei Pohlanowitz belegene ehemalige Pätzoldsche Wiesenparzelle von 9 Morgen 120 □ Ruthen, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft, oder wenn kein annehmbares Gebot erfolgt, auf die drei Jahre vom ersten Mai 1835 bis dahin 1838 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf den 16. Februar d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Polanowitz ein Bietungstermin an, wozu Kauf= und Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen wird im Bietungstermine erfolgen, und kann auch deren Einsicht zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent=Amte (Ritterplatz Nr. 6) statt haben.

Breslau, den 23. Januar 1835.

Königliches Rent=Amt.

✶ ✶

In dem Depositorio des unterzeichneten Inquisitoriats befinden sich folgende Gelder und Sachen

Zehn Thaler in Preußischem Courant,
113 Stück sächsisch-polnische Viergroschenstücke,
26 Stück polnische Groschen,
eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit blauseidener Schnur,
eine eingehäusige silberne Taschenuhr mit grünseidenem Bande,
eine Taschenuhr mit drei Gehäusen, von denen zwei von Silber sind, und das dritte roth lakirt ist, nebst Stahlkette und Uhrschlüssel,
41 Ellen Preuß. blau- und rothkarirter Gingham,
40 Ellen Preuß. desgleichen kleinkarirter,
eine Tabackpfeife,
4 Ellen Preuß. blau Tuch,
$2\frac{3}{4}$ Ellen Preuß. blaugefärbte Futterleinwand,
$1\frac{1}{2}$ Elle Preuß. ordinaire Futter-Leinwand,
20 Stück übersponnene Knöpfe,
eine kleine Quantität blaue Nähseide,
$51\frac{3}{7}$ Ellen Preuß. graue flächsene Leinwand,
zwei Hemden,
ein alter Filzhut und zwei Rasirmesser;

welche jedenfalls gestohlen worden sein mögen, und welche der im Jahre 1828 aus der Haft zu Schlanei entsprungene Verbrecher, Wenzel Durdis aus Zamost, in Böhmen, nebst mehrern andern im Preußischen zurückgelassen hatte.

Die Eigenthümer dieser vorgenannten Gegenstände werden nun hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Eigenthums-Ansprüchen binnen acht Wochen vor dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden und solche zu begründen, widrigenfalls mit Ablauf dieser Zeit nach den Gesetzen über dieselben verfügt werden wird.

Glatz, den 30. Januar 1835.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Ediktal-Vorladung.

Nachdem von der Königl. Sächsischen Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz zu dem Vermögen Leberecht Flackes, zeitherigen Besitzers des Rittergutes Mittel-Runtnitz, auf dessen Anzeige seiner Insolvenz, unter heutigem Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet, auch bereits der hiesige Advokat Julius Ehrig zum Güter- und Rechts-Vertreter ernannt worden ist, so werden alle Bekannte und unbekannte Gläubiger, welche an das Vermögen ernannten Flackes ex titulo crediti oder sonst, Ansprüche zu haben vermeinen, andurch vorgeladen, in dem

zum sechs und zwanzigsten Juni 1835

anberaumten Verhörs- und Liquidations-Termine zu rechter früher Zeit vor der Königl. Ober-Amts-Regierung hierselbst gesetzlich zu erscheinen, sich zuvörderst gütlicher Verhandlung zu versehen und wo möglich einen Vergleich zu treffen, bei dessen Entstehung aber ihre Forderungen und Ansprüche unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren, von diesem Kreditwesen ausgeschlossen und der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig, diejenigen aber, welche sich über einen etwa zu eröffnenden Vergleichungsvorschlag deutlich und bestimmt nicht erklären, für einwilligend geachtet werden sollen, gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, mit dem verordneten Rechtsvertreter hierüber ferner rechtlich zu verfahren und sodann in dem

zum achtzehnten September 1835

angesetzten Inrotulations-Termine die Akten durch Folien-Einzeichnung und sonst, in kompleten spruchreifen Stand zu setzen, auch

den ein und dreißigsten Dezember 1835

der Eröffnung eines Präklusiv- und Locations-Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Uebrigens wird den auswärtigen Gläubigern hierbei aufgegeben, zu Annahme künftiger Vorladungen und sonstiger Insinuationen hier im Orte wohnhafte Bevollmächtigte zu bestellen und anzuzeigen, solche auch, was die ausländischen Kreditoren anlangt, mit gerichtlichem Auftrage und dem erforderlichen Verlagsvorschusse zu versehen.

Budißin, 14. Januar 1835.

Königl. Sächsische Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz.

v. Gersdorf. v. Criegern S.

Ediktal-Ladung.

Folgende Verschollene:

1) der Häusler und Maurer Balthasar Weiß aus Schnelewalde,
2) dessen Sohn Martin,
3) desselben Sohn Balthasar,
4) der Gottfried (oder Johann Friedrich) Stephan, ebendaher,
5) die Catharina Klinke, von da,
6) der Inlieger und Weber Martin Scholz, ebendaher,
7) der Schmidt Ignatz König aus Neustadt,
8) der Schriftsetzer Franz Augustin Joseph Neugebauer, ebendaher,
9) der Bauerssohn Hanns Georg Merfert aus Krezwitz,
10) dessen Bruder Peter Merfert,
11) der Bürger Wenzel Braun aus Neustadt,
12) der Häuslersohn Hanns Georg Kotzem aus Schnelewalde,
13) dessen Bruder Thomas Kotzem,
14) der Häuslersohn Martin Irmer, von da,
15) der Häuslersohn Gottlieb Herrmann,
16) der Häuslersohn Martin Herrmann, daher,

17) der Gärtnersohn Andreas Wenzel aus Wackenau,
18) die Theresia Raab aus Neustadt,
19) der Häuslersohn Hanns Georg Schramm aus Schnellewalde,
20) der gewesene Soldat Gottlieb Herrmann, von da,
21) die Maria Elisabeth Barbara Winkler aus Neustadt,
22) der Sattlergesell Anton Kretschmer, ebendaher,
23) der Häuslersohn Johann Georg Borkert aus Wackenau,
24) der Handelsmann Joseph Winter aus Neustadt, gebürtig aus Gröbnig,
25) der Häusler Friedrich Pöche aus Wackenau,
26) der Dienstknecht Johann Scholz aus Mühlsdorf,
27) der Bäcker Emanuel Garnig aus Neustadt,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte von ihrem Leben und Aufenthalte schriftlich oder persönlich spätestens in dem zu ihrer Meldung auf den

31sten August k. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Marx angesetztem Termine Nachricht zu geben, um dann weitere Anweisung zu gewärtigen. Diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, werden nach Ablauf des Termins für todt erklärt, und es wird ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, eventualiter dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Neustadt, den 7. Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Auf dem Bauergut Nr. 46. zu Malckwitz haftet **sub rubr. III. Nr. 1. ex instrumento** vom 24. Juni 1765 ein Kapital von 100 Rthlr. ursprünglich für Herrn Schüler, durch die Cession vom 23. Dezember 1773 aber an das **Aerarium** der Kirche zu Canth gediehen. Dieses Kapital ist bereits im Jahre 1791 zurückgezahlt, das darüber sprechende Instrument aber verloren gegangen. Es werden demnach Alle, welche an dieses Instrument aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, solche **in Termino** den 2. Mai 1835 Vormittags 10 Uhr in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1. hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das Instrument unter ihrer Präklusion amortisirt werden wird.

Breslau, den 6. Januar 1835.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Malckwitz.

Wanke.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Revier-Försters Franz Nitsche zu Polnisch Rasselwitz soll das hierorts in der Bischofsstraße Nr. 431 belegene, und, wie die in unserm Partheien-Zimmer zur Einsicht aushängende Taxe nachweiset, unterm 26. Mai 1827 — auf 6232 Thlr. abgeschätzte Haus- und Branntweinbrennerei, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine

den 16. Juni 1835,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Sohr in unserm Partheien-Zimmer hierselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Neisse, den 10. November 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Servis-Rendanten Schneider gehörige auf der Töpfergasse hieselbst gelegene Haus Nr. 217 und 218 des Hypothekenbuchs, nach dem Materialienwerthe auf 8607 Thlr., nach dem Nutzungsertrage auf 3492 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, wird im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt, und es steht der einzige Bietungstermin

31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in der Prozeßregistratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Neustadt, am 8. Januar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Marx.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt-Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, und Leinwand, in dem Leihamtsgelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung,

Montag, den 16. Februar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

der Anfang gemacht, an der nächsten Mittwoch, so wie an denselben beiden Tagen der folgenden Woche aber damit fortgefahren soll, so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Auktion.

Am 5. Februar c. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause Nr. 35 Karls-Straße, die zur Concurs-Masse Walpert und Comp. gehörigen Waaren, bestehend in Droguerien, Spezereien, Tabacken rc. öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau, den 17. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Kupferstich-Versteigerung.

Heute Mittwoch wird Nikolaistraße in Nr. 8 mit der Kupferstich-Auktion fortgefahren, worin noch viele schöne Blätter vorkommen.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Anzeige.

So eben sind wieder angekommen die schon bekannten großen, fetten Sultan-Feigen, so wie die ausgezeichnet schönen Alex.-Datteln, frische lange Türkische Haselnüsse und schöne vollsaftige Apfelsinen, u. offeriren recht billig.

Gebr. Knaus, Hintermarkt Nr. 1.

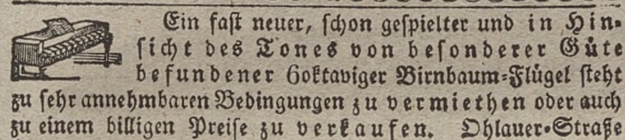
Anzeige.

Die von mir im goldenen Löwen, Friedrich Wilhelmstraße Nr. 9., heute eröffnete Spezerei- und Taback-Handlung, erlaube ich mir hierdurch, unter Zusicherung der reelsten Bedienung, zur geneigten Beachtung, ergebenst zu empfehlen.
Breslau, den 2. Februar 1835.
E. G. Friedmann.

Abonnement für Theaterzettel.

Für 6 ggr. abonnirt man auf den täglichen Theater-Zettel, für 3 Monate, Februar, März, April d. J. in der Handlung: F. A. Hertel
am Theater.

Mit letzter Post erhielten wir wiederum die so schnell vergriffenen, allgemein beliebten Stettiner Röhre in größter Auswahl; dies unsern geehrten Kunden anzeigend, verfehlen wir zugleich nicht unser seit letzter Leipziger Messe in allen Branchen wohl assortirtes Mode-Waaren-Lager zur geneigten Beachtung zu empfehlen.
Rosenberg, den 1. Februar 1835.
Louis Weigert u. Comp.



Ein fast neuer, schon gespielter und in Hinsicht des Tones von besonderer Güte befundener 6oktaviger Birnbaum-Flügel steht zu sehr annehmbaren Bedingungen zu vermiethen oder auch zu einem billigen Preise zu verkaufen. Ohlauer-Straße Nr. 19., im Hofe 1 Stiege.

Haus-Verkauf.

Mein auf der Antonienstraße im guten Baustande gelegenes Haus Nr, 34 a. ist aus freier Hand zu verkaufen, und sind die näheren billigen Zahlungsbedingungen bei dem Eigenthümer desselben, Nikolai-Thor, neue Kirch-Straße Nr. 12 auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren.

Sandrarts Bildhauer- und Malerkunst, ein eisernes Lineal von 5 Fuß Länge, nebst einem eisernen Dreieck und messingnen Transporteur, sind zu verkaufen bei Hrn. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Zu verkaufen.

Wegen Einlegung meines früheren Geschäfts, die am Schweidnitzer Keller der äußeren Seite gelegene große grundfeste Baude, die sich zu jedem Nahrungsbetriebe eignet, unter billigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer, Nikolai-Thor, neue Kirch-Straße Nr. 12.

4000 und 3000 Rthlr. können gegen pupillarische Sicherheits-Bestellung auf hiesige städtische Grundstücke zu Termino Johannis d. J. vergeben werden. Das Nähere erfährt man Nikolaistraße Nr. 13. bei Woywode.

Une dame française désire, pour pâques, une place de gouvernante à la campagne. S'adresser rue d'Ohlau Nr. 76., au premier.

Schaafvieh-Verkauf.

100 Stück 3 und 2jährige Sprungböcke, Lichnowskyscher Abkunft, sehr dichtwollig, stumpf gestapelt, von hoher Feinheit, stehen zu Gutwohne, 1 Meile von Oels, 3 Meilen von Breslau, zu festen aber billigen Preisen zum Verkauf. Die Hrn. Käufer erhalten wie früher einen Nachweis der vorhandenen Verkaufs-Böcke und ist jeder Nr. die Taxe beigefügt. Es wird Garantie geleistet, dass die Heerde ganz gesund und namentlich frei vom Traber-Uebel ist.
v. Rosenberg Lipinsky.

---

1) Pharmaceuten, Hauslehrer, Wirthschafts-Beamte und Schreiber, so wie Actuarien, Secretairs und Handlungs-Commis mit guten Zeugnissen weiset nach —
2) Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken rc. werden stets gegen baares Geld umgesetzt. —
3) Ohnweit des Ringes ist eine sehr große trockne Remise zur Aufbewahrung jeder Art von Produkten für einen sehr billigen Preis nachzuweisen. —
4) Ein Kammerdiener, welcher rasiren kann, wird bald verlangt. —

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Auf dem Ringe, nahe an der Hauptwache, sind abgezogene Hasen für 10 Sgr. zu haben.
Scholz, Viktualienhändler.

Wegweiser für Gourmands.

Motto: Ritter ich sage euch, dies ist eine Herberg, wie keine zweite mehr im heiligen römischen Reiche erfunden wird.
Altes Schauspiel.

Herr Reichert, dem kunstsinnigen Breslauer Publikum, durch sein früheres Engagement als Maschinist an der hiesigen Bühne noch gar wohl bekannt, hat die bunte Zauberwelt, in der er gleich einem Teufelsbeschwörer waltete, verlassen, und buhlt nun auf einem andern, aber eben so plausiblen Wege um die Gunst der Breslauer. Seine neue Restauration, Ohlauer-Straße, beut des Anlockenden und Erfreulichen so viel, daß man fast zu glauben verführt wird, der Lose sei auch heut noch im Besitz überirdischer Kräfte und habe wie durch einen Zauberschlag sein trauliches sans souci hervorgerufen. Sein Lokal ist höchst freundlich und weit genung um eine respektable Tafelrunde a la Arthur fassen zu können. Küche und Keller, die ehrwürdigen Wiegen deutschen Humors und jeglicher Begeisterung, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, die Kindlein die bis jetzt in ihnen geschlummert, haben durch ihr einschmeichelndes Wesen Aller Herzen und Aller Gaumen gewonnen. Möge denn diese neue isola bella, wo man zu des Tages Mühen sich stärken und von denselben ausruhen kann, diese Restauration im weitesten wahrsten Sinne des Worts, durch freundliches Entgegenkommen der feinschmeckenden Breslauer fröhliches Gedeihen und langen Bestand haben.

Lucullus redivivus.

Widerlegung.

Alle die Gerüchte, welche von Personen, die mir wegen Verwandschaft hier am nächsten standen, in der bösen Absicht verbreitet worden sind, um mir meine geehrte Kundschaft zu entziehen, strafe ich hiermit öffentlich Lügen. Zugleich beehre ich mich hiermit, meinen geehrten respectiven hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an mein Geschäft auf der Bischofsstraße in der neu erbauten großen Durchfahrt Nr. 5 fortführen werde, und ich füge zugleich die ergebenste Bitte hinzu, daß meine respektiven Kunden mich auch fernerhin mit ihrem gütigen Wohlwollen beehren mögen.

Breslau, den 3. Februar 1835.

J. A. Kasel, Schuhmacher-Meister.

Aufforderung.

Herr C. Knispel, sonst Schauspiel-Direktor, später Steuer-Aufseher in Klein-Kotzenau, wird hierdurch dringend ersucht, Unterzeichnetem sein dermaliges Domicilium anzuzeigen.

H. Lax,
Gasthofsbesitzer in Neumarkt.
Z. Z. öffentlicher Lehrer in Breslau,
goldene Radegasse Nr. 9.

Den 2ten Nachmittags ist auf dem Kirchhofe vor dem Ohlauerthore ein Hund, Bastard-Spitz, gelber Farbe, weißer Füße und Kehle, auf den Namen Mix hörend, verloren gegangen; wer selben Ohlauerstraße Nr. 9. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Heute, Mittwoch den 4. Februar d. J. findet in meinem Saale ein gut besetztes Concert, so wie auf der gut geheitzten Kegelbahn ein Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet. Anfang 4 Uhr.

Menzel,
Koffetier vor dem Sandthor.

Anzeige.

Mittwoch und Sonnabend werde ich auf dem Neumarkt, zum Tannhirsch, Concert geben, und mit gutem Berliner Weißbier und Stonsdorfer Doppelbier, so wie auch mit warmen Karpffischen und andern Speisen aufs billigste aufwarten.

G. Schütz.

Termin Ostern zu vermiethen im Eisenkrame ein Haus mit freundlicher Wohnung im ersten und zweiten Stock, in Allem enthaltend 7 Zimmer, Küche nebst hinlänglichem Boden- und Kellerraum. Näheres zu erfahren Eisenkram Nr. 11. im Comptoir.

Wohnung zu vermiethen.

Auf dem großen Ringe ist eine sehr freundliche Wohnung von 6 Stuben mit allem nöthigen Gelaß zu Johanni c. zu vermiethen. Das Nähere sagt der Commissionair

F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Zu vermiethen

Büttnerstraße Nr. 2 Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenraum und Heuboden.

Zu vermiethen ist

ein schönes, lichtes und trocknes Quartier, in der ersten Etage, von 10 Zimmern, Küchen und Speisegewölbe, nebst übrigem Zubehör, mit, auch ohne Stallung und Wagenplätze, ganz oder getheilt, Katharinenstraße Nr. 7. Das Nähere Neue-Welt-Straße Nr. 42 eine Stiege.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube; das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist in den 7 Kurfürsten ein Comptoir, wie auch ein Keller; das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Ein großer, gedielter, trockner Keller ist zu Term. Ostern, Elisabethstraße Nr. 3. zu vermiethen.

Mit Kauflosen 71ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

N. J. Löwenstein,
Reusche Straße im großen Meerschiff.

Angekommene Fremde.

Den 3. Februar. Gold. Schwerdt: Hr. Graf zu Stolberg a. Peterswaldau. — Hr. Kaufm. Neumann u. Hr. Kaufm. Wistinghausen aus Stettin. — Drei Berge: Hr. Kaufmann Abé a. Würzburg, — Hr. Gutsbes. Jancke aus Karisch. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aeltester v. Czettritz a. Kolbnitz. — Herr Kaufm. Grosmann a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Herr Lieutenant Baron v. Bosse a. Neisse. — Hr. Proviantm. Schultz a. Kosel. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Geisler aus Dziewentline. — Fr. Gräfin v. Micielska aus Drebitz. — Goldne Zepter: Hr. Graf v. Mielzynski a. Baszkow. — Hr. Förster Schliephacke a. Geppersdorf, — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Fränkel a. Zülz. — Hrn. Kaufleute Gebrüder Brühl a. Schmiegel. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3: Hr. Hauptmann Geisler a. Habendorf. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Gutsbes. v. Blacha a. Oberbögendorf.

3. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 10, 05	+ 2, 8	+ 1, 5	+ 0, 6	S. 52	Dckgw.
2 U. N.	27'' 11, 20	+ 3, 0	+ 3, 3	+ 2, 2	SW 56	Dckgw.

Nachtkühle — 0, 8 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 2 Februar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr — Pf.	1 Rtlr 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.